

Die Spieluhr

SessXKag Story

Von Daikotsu

Kapitel 14: Waschtag

14. Kapitel: Waschtag

Rin, Ah-Uhn und Jaken waren erst vor kurzem aus dem Blickfeld Kagomes und Sesshoumarus verschwunden. Mit Kagome schwang ein Gefühl der Unbehagtheit mit. Er ging gerade mit ihr zu einer Quelle! Kagome zerbrach sich den Kopf. Auch der Dämon neben ihr bekam dies mit. Was dachte sie denn von ihm? Dass er einfach so über sie herfallen würde. Innerlich grinste Sesshoumaru vor sich hin.

//Sie bestätigt meine Vermutung.//, dachte sich der Yokailord. //Sie weiß nichts von mir und den Frauen. Ich habe freie Hand...// Endlich sahen sie den Dunst, der sich langsam über den Boden erstreckte. Mit jedem Schritt den sie taten, schien der Dampf sie mehr und mehr zu erdrücken. Sesshoumaru roch bereits das dampfende Wasser. Auch Kagome nahm kurze Zeit später das Wasser wahr. Jedoch roch sie es nicht, sondern sie hörte es. Ein kleiner Wasserfall brachte kühles Wasser in die heiße Quelle, was auch den ganzen Dampf erklärte.

//Das Wasser muss angenehm warm sein! Nicht zu heiß und nicht zu kalt!//, dachte Kagome und war verzückt.

"Beeil dich!", sagte Sesshoumaru zu ihr, ging kurz darauf zu einem Baum nahe der Quelle und ließ sich dort nieder. Kagome blieb etwas verwirrt zurück.

"Willst du etwa dort die ganze Zeit sitzen???", fragte sie und stemmte ihre Hände in ihre Hüfte.

"Was denkst du denn?", fragte Sesshoumaru sie zurück, ohne die Augen zu öffnen, die er kurz zuvor geschlossen hatte und verschränkte seine Arme. Kagome seufzte. Da über dem ganzen Wasser eine dicke Dampfschicht hing, würde sie sich ein wenig von Sesshoumarus Blicken schützen können. Falls er denn überhaupt zu ihr sah, was ja im Moment nicht der Fall war. Schnellen Schrittes ging sie zur anderen Seite des Ufers und zog sich dort, geschützt von einem Fels, der direkt ins Wasser überging, ihre Sachen aus. Als sie damit fertig war, lugte sie etwas hinter dem Fels hervor. Sesshoumaru saß dort unverändert. Mit geschlossenen Augen und verschränkten Armen. Einmal atmete sie noch tief ein und aus, ehe sie schnell in der Quelle verschwand. Sie ließ sich in das Wasser gleiten und konnte einen wohligen Seufzer nicht unterdrücken. Sesshoumarus Ohren zuckten kurz. Leicht öffnete er ein Auge und lugte zu Kagome herüber. Sein Auge war nur ein Schlitz weit geöffnet, somit konnte Kagome nicht sehen, dass er sie beobachtete. Sie hatte ihre Haare hochgesteckt und war bis kurz über der Brust mit Wasser eingehüllt. Ihre Wangen waren leicht errötet, einzelne Wasserperlen tropften von ihrem Kinn auf ihr

Schlüsselbein und rannen über ihre Haut Richtung Wasseroberfläche. Sesshoumaru musste zugeben, dass dieses Bild etwas an sich hatte, doch er wollte es nicht zeigen. Nicht jetzt. Ein ander Mal, wenn sie ihm wieder dumm käme, dann vielleicht, aber dann auch nur, um ihr angst einzujagen. Kagome war nun schon einige Minuten im Land der Wohligkeit. Wie viele Tage hatte sie sich nicht mehr entspannt? Wie viele Tage hatte sie sich nicht richtig waschen können? Dies konnte sie nämlich nur, wenn sie eine Pause an einem Fluss oder Ähnlichem machten. Und da hatte sie auch nur genug Zeit für eine Katzenwäsche. Während sie so dasaß, kam sie langsam in die Realität zurück. Ihre Gedanken hatten sich endlich wieder an den richtigen Stellen befunden, und endlich konnte sie über den weiteren Verlauf der Geschichte nachdenken.

//Also,// fing sie an. //Mukotsu und Kyukotsu sind tot. Naraku hat sich gerade wieder versteckt und zwar Richtung Nordosten. Ach ja! Dort ist er! Das heißt unser nächstes Ziel ist...// Doch plötzlich wurde Kagome aus ihren Gedanken gerissen. Sesshoumaru hatte sich erhoben und starrte sie an. Obwohl Kagome wusste, dass er ihr nichts abgucken konnte, hielt sie sich genierend vor ihm ihre intimsten Stellen mit den Händen zu.

"Komm da raus! Wir gehen!" Dies gefiel Kagome überhaupt nicht.

"Was jetzt schon?", fragte sie traurig.

"Jetzt!", wiederholte sich der Yokai am Ufer.

"Und wenn ich nicht will?" Kagome wollte ihn wieder herausfordern. Ausprobieren, wie weit sie bei ihm gehen konnte, bis er seine Beherrschung verlieren und sie davon jagen würde. Doch etwas anderes geschah. Mit einem Sprung war Sesshoumaru im Wasser und stand direkt vor Kagome. Kagome schluckte, und Sesshoumaru beugte sich zu ihrem Ohr.

"Willst du es wirklich herausfordern? Das Schicksal?", flüsterte er ihr zu. Kagomes Körper wollte zittern, doch ihr Willen ließ dies nicht zu. Sie wollte ihm gegenüber keine Schwäche zeigen.

"Du würdest keine Hand an mich legen!", sagte sie ihm also mit monotoner Stimme. Dabei sah sie auf seine Rüstung, die von Sekunde zu Sekunde immer mehr auf sie zuzukommen drohte. Und dies geschah auch. Mit einem Schritt hatte Sesshoumaru sie an den Felsen gedrückt, hinter dem sie sich vorhin ausgezogen hatte. Sein Körper drückte an ihrem, doch seine Hand lag im Moment neben ihrem Kopf.

"Sicher?" fragte er sie nochmal, doch diesmal genau ins Gesicht. Wieder waren sie sich so nah. Ihre Lippen. Doch Kagome schüttelte den Gedanken, ihn zu küssen, gleich wieder ab. Nicht, während sie vollkommen nackt vor ihm stand! Das war selbst ihr zu brenzlich. Sie wusste schließlich nicht, wie weit man bei ihm gehen konnte. Ihr Blick lag immer noch in den Augen des Yokais.

"Geh bitte.", bat sie ihm leise.

"Und wenn nicht?" Das Spiel hatte sich nun umgedreht. Aus Kagome, die austesten wollte, wie weit die Selbstbeherrschung von Sesshoumaru ging, wurde nun die Getestete.

"Ich... ich...", fing sie an, doch brachte sie nichts Weiteres heraus.

"Was?", fragte Sesshoumaru herausfordernd, während er ihr näher kam, als er schon war. Nicht einmal ein Stück Papier hätte mehr zwischen ihren Mündern gepasst, so nah waren sie sich. Kagome gab ihrem Verlangen nach und küsste ihn. Küsste ihn leidenschaftlicher als zuvor. Auch Sesshoumaru merkte dies, während er ihren Kuss erwiderte. Dieser Kuss geschah nicht wegen albernen Testereien. Kagomes Mund öffnete sich und ließ seine Zunge ein. Der Kuss vertiefte sich immer mehr. Die

Tatsache, dass sie nackt war, vergaß sie vollkommen. Ihre Hände lagen um seinen Hals. Seine Hand drückte sie näher an sich. Mehr als zuvor wünschte sich Sesshoumaru seinen anderen Arm zurück. Seine Gedanken schweiften ab, während er sie weiterküsste.

//Dieser verdammte Naraku! Wenn ich ihn kriege! Naraku... Ich muss ihn suchen!// Mit einem Mal ließ Sesshoumaru von Kagome ab und stieg, ohne sie eines weiteren Blickes zu würdigen aus dem Wasser.

"Zieh dich an!", sagte er zu ihr. Immer noch den Rücken zu ihr gewandt. Kagome tat das, was ihr aufgetragen wurde, ohne weiter darüber nachzudenken. Sie realisierte eben Geschehenes noch gar nicht richtig. Auch Sesshoumaru dachte nach. Sein Finger lag auf seinem Mund. Immer noch spürte er ihre Lippen. Und schon wieder schmeckte er diesen Geschmack von Erdbeeren.

//Ich muss mich wirklich mehr unter Kontrolle haben!//, ermahnte er sich, ehe Kagome neben ihm zu stehen kam und er loslief.